

„Seid aber zueinander gütig, mitleidig, einander vergebend, wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.“ Epheser 4,32

## Liebe Geschwister und Freunde!

Aus einer alten Schrift, die in der Schweiz unter dem Titel „Sonnenstrahlen“ erschienen ist, entnehmen wir den nachstehenden Aufsatz zu dem Thema „Christliches Vergeben“:

„Um von Gott Vergebung, Versöhnung und Frieden zu empfangen, müssen auch wir selbst unseren Mitmenschen vergeben. Wer im Herzen unversöhnlich ist und nicht vergeben will, der kann auch nicht mit der Vergebung vonseiten Gottes rechnen. Er wird auch nicht imstande sein, ein Gott wohlgefälliges Werk zu tun oder Opfer zu bringen. Diese sehr ernste Wahrheit gilt für uns alle.“

„Du böser Knecht!  
Jene ganze Schuld  
habe ich dir erlassen,  
da du mich ja batest;  
hättest nicht auch  
du dich deines  
Mitknechtes erbarmen  
sollen, wie auch ich  
mich deiner erbarmt  
habe? Und sein  
Herr wurde zornig  
und überlieferte ihn  
den Peinigern, bis  
er ihm die ganze  
Schuld bezahlt habe.  
So wird auch mein  
himmlischer Vater  
euch tun, wenn ihr  
nicht jeder seinem  
Bruder von Herzen  
vergebt.“

Matthäus 18,32-35

Hier ein Beispiel:

Zu dem bekannten Evangelisten Moody kam einst eine Frau, die klagte: „Ich glaube an den Herrn Jesus, besuche die Versammlungen und tue Gutes und kann doch keinen Frieden finden.“ Moody konnte diesen Seelenzustand zuerst nicht verstehen. Da kam ihm der Gedanke, mit ihr das so genannte „Vaterunser“ aus Matthäus 6,9-13 durchzunehmen. Zu jeder Bitte sagte sie laut „Amen“, bis zu der Bitte: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben“, da schwieg sie.

Nun wurde es Moody klar, warum die Frau nicht Frieden finden konnte. Er wies sie auf **die Sünde der Unversöhnlichkeit** hin, als das große Hindernis, um Frieden zu finden. Sie meinte, sie könne ihrer Nachbarin nicht vergeben, die habe sie zu sehr gekränkt und ihr Unrecht getan.

Dann las ihr Moody das Gleichnis des Herrn vom „unbarmherzigen Knecht“ aus Matthäus 18 vor und betete mit ihr.

*Wenn der Fehler, den mein Bruder gemacht hat, auch mein Fehler ist, kann es Heilung geben. w.s.*

Danach sah sie schließlich ihre Sünde der Unversöhnlichkeit ein und war nun bereit, ihrer Gegnerin zu vergeben und für sie zu beten. Damit kam auch der Friede Gottes in ihr Herz.

Unversöhnlichkeit und Unnachgiebigkeit ist auch ein Hindernis für den Heiligen Geist, in Kraft und Segen in der örtlichen Versammlung [Gemeinde] zu wirken. Alle Gebete und alles Flehen werden vergeblich sein, solange unvergebene Dinge zwischen den Geschwistern, den Heiligen Gottes bestehen ...“

Vielleicht ist einer unserer Glaubensgeschwister noch nicht bereit, begangenes Unrecht zu bekennen. Das ist deshalb so bedauerlich, weil er sich dann nicht der glücklichen Gemeinschaft mit seinem

Herrn erfreuen kann. Sollte uns das aber davon abhalten, ihm von Herzen zu vergeben? Niemals! Die Bibel fordert nachdrücklich zum bedingungslosen Vergeben auf: „So wie Christus uns vergeben hat“. Wenn wir einen Moment innehalten und uns klar machen, welch eine große Schuld uns der Herr vergeben hat, sind wir dann nicht bereit, die vergleichsweise geringe Verfehlung des anderen zu vergeben? Tun wir es, dann ist es für uns mit dem Segen des Herrn verbunden.



Dazu gehört vor allem, dass wir die betreffende Sache dem übergeben, **„der gerecht richtet“** (1. Petrus 2,23). Auch David, dem doch so manches Unrecht vonseiten des Königs Saul geschehen war, rät aus der eigenen Erfahrung: **„Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, und er wird handeln! Und er wird deine Gerechtigkeit hervorkommen lassen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag“** (Psalm 37,5.6). Gottes Stunde zum Handeln wollen wir Ihm überlassen. Für uns gilt vielmehr: **„Vertraue still dem HERRN ...“** (V.7). Wer im friedvollen Stillesein vor dem Herrn zur Ruhe gekommen ist, wird sich bewusst sein, dass auch jedes weitere Reden über die Sache schädlich wäre.

Aber die Fürbitte für den anderen wollen wir an keinem Tag vergessen! Denken wir an die Gesinnung unseres HERRN, **„der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat“** (Hebräer 12,3). Am Kreuz hängend sprach Er die Worte: **„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“** (Lukas 23,34). So hat unser Herr Jesus verwirklicht, was Er zuvor gepredigt hatte: **„Betet für die, die euch beleidigen“** (Lukas 6,28) und das prophetische Wort ging in Erfüllung: **„Er aber hat ... für die Übertreter Fürbitte getan“** (Jesaja 53,12). So hat Christus **„für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt“** (1. Petrus 2,21).



*Demut ist, den Herrn betrachten und sich selbst für nichts zu achten. Ja – wenn dieses ist geschehen, wird das Ich nicht mehr gesehen. w.s.*

Bedenken wir auch: Wer von Herzen vergibt, ist oftmals auch ein eindrucksvolles Zeugnis vor den Menschen dieser Welt. Bitten wir den Herrn:

**„Gib uns Kraft zu handeln, wie Dein Wort uns weist, dass Dich unser Wandeln, unser Leben preist.“**

**Verbunden in dem Gott, der das Wollen und das Vollbringen wirken kann, grüßen Euch:**

*Eure Brüder*

### Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden. Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

